

Zeitschrift: Entomologisches Nachrichtenblatt
Herausgeber: Adrian Lüthi
Band: 2 (1948-1949)
Heft: 3

Rubrik: Notizen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Anaitis plagiata L.	Kurzbeinspanner
Angerona prunaria L.	Schlehenspanner
Apatura ilia Schiff.	Kleiner Schillerfalter
- iris L.	Grosser Schillerfalter
Aphantopus hyperanthus L.	Grasvogel
Aporia crataegi L.	Baumweissling
Arachnia levana L.	Landkärtchen
Arctia au'lica L.	Hofdame
- caja L.	Brauner Bär
- hebe L.	Englischer Bär
- villica L.	Schwarzer Bär

Fortsetzung folgt.

Womit füttere ich....?

Wienernachtpfauenaugenauge (Saturnia pyri)	: Nussbaum, Schlehen, Esche, Apfel, Birne, Pflaume, Weide, Ulme, Pfirsich, Aprikose, Mandel, Götterbaum.
Kleines Nachtpfauenaugenauge (Sat. pavonia)	: Schlehen, Rosen, Brombeeren, Spiren.
Nagelfleck (Agria tau)	: Birken, Erlen, Buchen, Eichen.
Atlasspinner (Attacus atlas)	Weissbuche, Apfel, Weiden, Berberitzen.
Ailanthusspinner Phalopamias cynthia	: Götterbaum, (Ailanthus glandulosa), Essigbaum (Rhus typhina), Linde Flieder, Elodendron orientale , Cinna- monum camphora.
Seidenspinner (Bombyx mori)	: Maulbeere, Schwarzwurzeln.
Totenkopf (Acherontia atropos)	: Kartoffeln, Stechapfel, Jasmin.
Ligustenschwärmer (Sphinx ligustri)	: Flieder, Schneebälle, Spiere, Esche.
Mittlerer Weinschwärmer (Deil. elenor)	: Weidenröschen, Labkraut, Fuchsien, Reben.

N o t i z e n

Oft findet man am Morgen auf Asphaltstrassen, Treibhaus- oder Treibbeerfenstern tote Gelbrandkäfer. Diese fliegen bekanntlich nachts auf der Suche nach einem geeigneten Tümpel oder Weiher herum. So kann es in mond hellen Nächten passieren, dass sie im

Mondlich glänzende Fensterscheiben oder nasse Asphaltstrassen für eine glitzernde Wasseroberfläche halten, sich hinunterfallen lassen und sich dabei den Kopf zertrümmern.

*

Gegenwärtig findet man oft den zur Gattung der *Meloe*-gehörenden Oelkäfer oder Maiwurm (*Meloe proscarabaeus* L.) Er lässt sich, ohne Fluchtversuche zu machen anfassen, spritzt uns dann allerdings sein eckliges und überdies noch giftiges Blut an, aus dem man früher Zaubertränke braute. Der schwarze, bläulich schimmernde Käfer erreicht eine Länge von bis über 3 cm, wobei das Männchen stets etwas kleiner ist als das Weibchen. Die Nahrung besteht aus jungen Gräsern, Schafbockskraut, Veilchen, Löwenzahn und vielen anderen mehr.

Während das Männchen nach der Begattung stirbt, geht das Weibchen den Brutgeschäften nach. Mit seinen Kiefern gräbt es eine kleine Grube, in welche es die gelblichen Eier ablegt. Nach 4-6 Wochen kriechen die ca. 2 mm langen Larven, die sog. Triungulinen aus, und klettern sofort auf eine Blüte hinauf, wo man sie oft einzeln, oft in ganzen Scharen sitzen sieht. Dort warten sie, bis sich eine Biene nähert; kommt dann wirklich eine, stürzt sich die Larve auf sie und klammert sich in ihrem Pelze fest, weshalb man sie früher für eine Bienenlaus gehalten hatte. Jetzt lässt sie sich von der Biene, die in ihrer Tätigkeit weiter nicht gestört wird, in deren Nest tragen, und springt da, sobald ihr Wirt ein Ei legt, in die Zelle hinein und wird in dieser eingedeckelt. Nachdem die Larve das Ei verzehrt hat, häutet sie sich, und verwandelt sich in eine augenlose zweite Larvenform, die, wenn der Honig verzehrt ist, von einer dritten abgelöst wird. Hier handelt es sich um eine Scheinpuppe (*Pseudochrysalis*); in diesem Zustande wird keine Nahrung mehr aufgenommen. Die nächste Larvenform ist wiederum der zweiten sehr ähnlich; schon nach kurzer Zeit verwandelt sich dann die Larve in eine echte Puppe.

*

Bei den Stechwespen lässt sich das Geschlecht leicht an folgenden Merkmalen feststellen: Die Männchen haben 7, die Weibchen 6 Hinterleibssegmente. Auch besitzen die Männchen 13, die Weibchen 12 Fühlerglieder. Diese Regel stimmt, mit einigen wenigen Ausnahmen, in den meisten Fällen.

N a c h r i c h t e n

In Zürich wurde am 21.5. um 21.15 h am blühenden Geissblatt ein *livornica*-Schwärmer gesehen.

*